

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Beschluss	
Nr.	vom
wird von StSt OB-Büro ausgefüllt	

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9,
Bürgerservice/Soziales

Bearbeitet von:
Herr Dietmar
Henle

Tel. Nr.:
82-2402

Datum:
24.09.2014

1. **Betreff:** Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,
-

2. **Beratungsfolge:**
- | | Sitzungstermin | Öffentlichkeitsstatus |
|-------------------------------------|----------------|-----------------------|
| 1. Ausschuss für Familie und Jugend | 20.10.2014 | öffentlich |

Beschlussantrag (Vorschlag der Verwaltung):

Der Ausschuss für Familie und Jugend nimmt vom Sachstandsbericht Kenntnis.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9,
Bürgerservice/Soziales

Bearbeitet von:
Herr Dietmar
Henle

Tel. Nr.:
82-2402

Datum:
24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

Sachverhalt/Begründung:

1. Anlass:

Immer wieder geht es in der Öffentlichkeit um die Frage von Störungen durch den Aufenthalt von Gruppen suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum. Hauptsächlich davon betroffen ist die Nordoststadt zwischen Bahnhof, Gaswerkstraße, Vogesenstraße und Franz-Volk-Park. Dies ist nicht ganz zufällig, liegen doch die Institutionen Kontaktladen und Substitutionspraxis in diesem Bereich.

2. Sachverhalt/Begründung:

In Offenburg arbeiten zahlreiche Institutionen an der Lösung von Problemen, die im Zusammenhang mit der Einnahme von Drogen und übermäßig viel Alkohol entstehen.

Bei der Stadtverwaltung ist als Untergruppe der Kommunalen Kriminalprävention (KKP) seit dem Jahr 2000 die „Arbeitsgruppe Sucht“ eingerichtet. Zu dieser Arbeitsgruppe eingeladen sind vom Fachbereich 9 sämtliche Beratungsstellen im Suchtbereich wie die Fachstelle Sucht, die Drogenberatungsstelle Kehl / Offenburg (Drobs), der Kontaktladen, die Substitutionspraxis sowie St. Ursula, die Klinik an der Lindenhöhe, die Suchtprävention des Landratsamtes, die Aidshilfe, die Soziale Rechtspflege, das Polizeirevier Offenburg und städtischerseits die Ordnungsbehörde, die Jugendstreetwork, das SFZ am Mühlbach und der städtische Suchtbeauftragte.

Zweck der Zusammenkunft sind die Besprechung aktueller Problemlagen, eine Vernetzung der Hilfsangebote, gegenseitige Beratung und Absprachen des Vorgehens, wenn es suchtbedingte Probleme im Öffentlichen Raum gibt. Ein Ergebnis der Zusammenarbeit ist beispielsweise eine gemeinsame Konzeption der Straßensozialarbeit von St. Ursula, Kontaktladen und der städt. Jugendstreetwork.

Zur Analyse der Situation wird in dieser Konzeption ausgeführt:

Straßenszenen in Offenburg

Für viele Menschen sind Orte und Plätze im öffentlichen Raum wichtige kommunikative, konsumfreie Orte oder Rückzugsräume. Sie sind zu einem wesentlichen Bestandteil ihrer Lebenswelt geworden. Solche Räume werden zunehmend gefährdet, nicht zuletzt wegen einer zunehmenden Ökonomisierung des öffentlichen Raumes. Wir verstehen unter „Straßenszene“ eine Gruppe von Menschen, die sich mehr oder weniger regelmäßig im öffentlichen Raum – auf Straßen, Plätzen oder Parks aufhält. Straßenszenen fallen aus unterschiedlichen Gründen auf.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 9, Bürgerservice/Soziales	Herr Dietmar Henle	82-2402	24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

Auch Armut wird so im öffentlichen Raum sichtbar. Z.B. durch Betteln oder ein äußeres Erscheinungsbild: Einzelne Personen wirken ungepflegt oder sogar verwahrlost; es wird Alkohol in der Öffentlichkeit konsumiert; es fallen verschiedentlich Ordnungsverstöße auf, wie z.B. Verunreinigungen, urinieren, Sachbeschädigungen, gewalttätige Auseinandersetzungen bis hin zu kriminellen Handlungen, wie Diebstählen oder Drogendelikte.

Die Konflikte bleiben häufig nicht nur auf einzelne Personen oder auf die Szenegruppe begrenzt, sondern sie wirkt sich auf andere Nutzer des öffentlichen Raums, die Anwohnerschaft im Quartier und auf die gesamte Stadt aus. Eine Schwierigkeit besteht darin, dass die „Straßenszene“ keine homogene Gruppe ist, sondern aus mehreren Gruppen besteht. Auch wenn es vielfach Überschneidungen zwischen den verschiedenen Gruppen gibt, sind sie voneinander zu unterscheiden.

Um die Zahl suchtbelasteten Menschen erfassen zu können gibt es aus den einzelnen Einrichtungen folgende Fallzahlen für Offenburg:

Drogen

Drobs	258
Kontaktladen	166
Substitutionspraxis	90
St. Ursula	44
Soz. Rechtspflege	<u>176</u>
Zusammen	734

Von den Klienten tauchen einige in verschiedenen Einrichtungen auf; die Einrichtungen schätzen die Zahl der suchtbelasteten Menschen auf zwei Drittel. Von den vorgenannten 734 Personen wären das somit 489. Hinzu meldet die Fachstelle Sucht 244 **alkoholabhängige Personen**, so dass von **insgesamt 733 Suchtklienten** auszugehen ist. Daneben gibt es eine Dunkelziffer von Personen, die nirgendwo bekannt sind.

Der Personenkreis, der im öffentlichen Raum auffällig ist, beträgt ca. 50 Personen. Gemessen an der Gesamtzahl der Personen, die von den Einrichtungen erfasst sind, sind dies lediglich ca. 7 Prozent. Das heißt, dass die weit überwiegende Zahl der Personen mit einer Suchtproblematik im öffentlichen Raum nicht auffällt. Dies ist auch ein Erfolg der Betreuung und der intensiven Arbeit durch die verschiedenen Einrichtungen in Offenburg.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9,
Bürgerservice/Soziales

Bearbeitet von:
Herr Dietmar
Henle

Tel. Nr.:
82-2402

Datum:
24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

3. Was leisten die einzelnen Einrichtungen?

Polizeirevier Offenburg, Schwerpunktermittlung

- Fortlaufende Kontrollmaßnahmen an den erkannten Brennpunkten im Rahmen der personellen Möglichkeiten bezüglich Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und Eigentumskriminalität
- Aussprechen von Platzverweisen (mangels alternativen Treffpunkten kaum Akzeptanz)
- Anträge zu Aufenthaltsverboten an die Stadt Offenburg bei aktuell vorliegenden Straftaten
- Überwachung der verfügbaren Aufenthaltsverbote der Stadt Offenburg und der schriftlich zugestellten Hausverbote von Firmen und Warenhäusern der Innenstadt samt Vorlage der Strafanzeigen

Soziale Rechtspflege Ortenau e. V.

- Betreutes Wohnen für abstinenten und im Einzelfall substituierte Klienten
- Anlauf-, Clearingstelle und ggf. Weitervermittlung an Fachberatungsstellen
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Zusammenarbeit mit der Kommunalen Unterbringung und der Städt. Wohnbau

St. Ursula-Heim mit Wohnungslosenhilfe, Straßensozialarbeit und Wärmestube

St. Ursula ist laufend, teilweise mehrmals täglich, mit den Personen, die sich in der Vogesenstraße vor St. Ursula aufhalten, im Gespräch. Mit dem größten Teil ist vernünftig zu reden, eine kleine Gruppe ist jedoch völlig resistent gegen jeden Interventionsversuch. Eine Gefährdung von Bewohnern/innen des St. Ursula-Heims ist durch Drogeneinflüsse von außen latent vorhanden.

Ambulante Wohnungslosenhilfe und Straßensozialarbeit:

- Aufsuchende Straßensozialarbeit und individuelle Hilfen für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten: Aufbrechen lebensresignativer Tendenzen bei Hilfesuchenden, Sicherstellung materieller Hilfen, von Nahrung, Kleidung, Vermittlung gesundheitlicher Hilfen mit Unterstützung der Offenburger Pflasterstube, frauenspezifische Hilfen
- Wahrnehmen von Konflikten im öffentlichen Raum und gemeinsames Entwickeln von Lösungsstrategien
- Vermittlung / Kooperation mit den Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe, Facharztpraxis für Suchterkrankungen und Psychiatrie in Offenburg und im Ortenaukreis.
- Netzwerkarbeit mit Jugendstreetwork, Kontaktladen und anderen sozialen Institutionen

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich: Fachbereich 9, Bürgerservice/Soziales	Bearbeitet von: Herr Dietmar Henle	Tel. Nr.: 82-2402	Datum: 24.09.2014
---	--	----------------------	----------------------

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtselasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

- Teilnahme und fachliche Begleitung des Bürgerbeteiligungsprozesses Franz-Volk-Park gemeinsam mit Anwohner/innen, Parkbesucher/innen und beteiligten Institutionen

Wärmestube

- Treffpunkt für Menschen in prekären Lebenssituationen ganzjährig an sieben Wochentagen von 8-16.00 Uhr mit
- Notlagenberatung, Aufenthalt ohne Verpflichtung, Grundversorgung (Wäsche waschen, Duschen), Aufbau sozialer Beziehungen, gesundheitliche Hilfen, Essensangebot, nicht alkoholische Getränke, Kommunikationsmittel, Zeitschriften, TV, Internet, Freizeitangebote, ambulante Fachberatung in Kooperation mit dem LRA
- Vermittlung zu ambulanten und stationären Einrichtungen, Unterstützung beim Erhalt der Wohnung, Wohnungsanfrage bei Wohnungsverlust, Stärkung von
- Eigenverantwortung und Selbsthilfe (Betroffeneninitiative, Offenburger Aktionstage, Teilnahme Franz-Volk-Park-Treff)

Drogenberatung Kehl/Offenburg

- Aufenthaltsangebote zu festen Zeiten, Spritzentausch, offene Sprechstunden, Hilfs- und Beratungsangebote, Therapievermittlung, Arbeitsprojekte in Zusammenarbeit mit der kommunalen Arbeitsförderung.
- Beratungsangebote und Präventionsveranstaltungen in städtischen Schulen und Jugendeinrichtungen

Abteilung Gewerbe, Sicherheit und Ordnung der Stadt Offenburg

In Zusammenarbeit mit der Polizei werden Platzverweise bzw. Aufenthaltsverbote gegen Personen ausgesprochen, bei denen bei einer Kontrolle ein Straftatbestand festgestellt wurde. Die Polizei kontrolliert insbesondere in den Gut-Wetter-Perioden verstärkt den Bereich, in dem sich diese Personengruppen für gewöhnlich aufhalten.

Jugendstreetwork Offenburg

- Tandemstreetwork mit Kollegen/innen der Wohnungslosenhilfe und des SFZ am Mühlbach.
- Gemeinsame Aktionen im Franz-Volk-Park (z.B. „Kaffeeklatsch“).

Klinik an der Lindenhöhe

- Entgiftungs- und Motivationsbehandlung sowie Informationsvermittlung über die Abhängigkeitserkrankungen
- Es gibt eine offen geführte Akutstation die vorwiegend von alkoholabhängigen Patienten mit und ohne komorbide Störungen belegt wird

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9,
Bürgerservice/Soziales

Bearbeitet von:
Herr Dietmar
Henle

Tel. Nr.:
82-2402

Datum:
24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

- Der therapeutische Schwerpunkt der Station liegt auf dem qualifizierten Entzug und der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen: Alkoholabhängigkeit, Abhängigkeit von Benzodiazepinen und Analgetika, Drogenabhängigkeit außer Heroin, pathologisches Spielen
- Psychiatrische Abklärung und Diagnostik
- Medikamentöse Behandlung
- Psychotherapeutische Behandlung
- Klärung der allgemeinen Lebenssituation (Wohnung, Arbeit, Freizeit, materielle Grundlagen, Beziehungen)
- Verbesserung der sozialen Kompetenz
- Information und Planung über Anschlussbehandlungen
- Der Besuch von Selbsthilfegruppen und die Kontaktaufnahme mit dem ambulanten Hilfesystem (z.B. Fachstelle Sucht und Drobs) wird während des stationären Aufenthalts gefordert und gefördert
- In regelmäßigen Abständen besuchen Suchtberater verschiedener Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen die Station, um den Patienten ihre Konzepte zu vermitteln
- Die Behandlungszeit erstreckt sich über ca. drei Wochen, wobei die Patienten möglichst frühzeitig nach dem medikamentenunterstützten körperlichen Entzug an der Motivationstherapie teilnehmen
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, niedergelassenen Ärzten, Suchtfachkliniken

Fachstelle Sucht

- Beratung für bei Alkohol- Glückspiel- und Medikamentenproblematik.
- Offene Sprechstunde Mittwoch 16:00 – 18:00 Uhr; Freitag 10:00 – 11:00 Uhr.
- Direkte Kontaktaufnahme ohne vorherige Terminvereinbarung möglich.
- Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen (Wohnungslosenhilfe / Betreutes Wohnen / Sozialen Dienste / Entgiftungsstationen; Vermittlung und Kontaktaufbau).
- Nachsorge nach stationärer Behandlung und Selbsthilfegruppen (keine „offenen“ Gruppen, sondern Gruppen aus ehemaligen Nachsorge- oder Beratungsklienten)
- Ambulantes Therapieangebot in der Einrichtung für Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit.
- Beratungsangebot in der JVA.

Substitutionspraxis

- Qualifizierte ambulante Methadon / Buprenorphin gestützte fachpsychiatrische Drogenbehandlung

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich: Fachbereich 9, Bürgerservice/Soziales	Bearbeitet von: Herr Dietmar Henle	Tel. Nr.: 82-2402	Datum: 24.09.2014
---	--	----------------------	----------------------

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

- Stabile Patienten bekommen Substitut zur Mitgabe; Arbeitende auch in verschiedenen Apotheken in der Ortenau. Überweisung zu niedergelassenen Hausärzten und zunehmend in der Substitutionspraxis Kehl. Der Abfluss nach Kehl ist für die Offenburger Praxis zunehmend spürbar.

Kontaktladen

Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 9.30 – 13.30 Uhr. Niedrigschwellige Drogenarbeit, um einer zunehmenden Verelendung von Drogenkonsumenten und der Bedrohung durch AIDS/HIV entgegenzuwirken. Zielsetzung des Handelns ist die Reduzierung von sozialem, individuellem und psychischem Schaden, die Vermeidung von Notfällen und die Verbesserung der Lebenssituation drogenkonsumierender Menschen. Der Kontaktladen bietet insbesondere:

- (Schon-)Raum für Drogengebrauchende / Drogenabhängige
- niedrigschwelligen Zugang zum System der Drogenhilfe
- akzeptierende Sozialarbeit (Besucher können in jedem Zustand kommen, kein Cleananspruch)
- individuelles Gesprächs- und Beratungsangebot
- Krisenintervention
- Gesundheitsvorsorge und Prävention (z.B. durch Spritzentausch, Kondomvergabe, gesundes Essen etc.)

Es gibt eine einfache Hausordnung: kein Konsum illegaler Drogen und Alkohol, kein Dealen, keine Hehlerei, keine Gewalt und Gewaltandrohung. Einzugsgebiet ist der ganze Ortenaukreis.

4. Einschätzung der momentanen Situation

Von den 50 im öffentlichen Raum auffälligen Personen gibt es 25 Personen, die in keine Einrichtung kommen, massiv auffallen, drogenabhängig, straffällig, nicht beeinflussbar sind und für zwei Drittel aller drogenbedingten Straftaten verantwortlich sind.

Der Kreis suchtbelasteter Personen in der Öffentlichkeit konzentriert sich im Wesentlichen auf die Bereiche Vogesen- und Gaswerkstraße sowie den Franz-Volk-Park. Es wird wenig Sinn darin gesehen, die Personen hier zu vertreiben, weil sich dann woanders neue Probleme auftun. Hier ist man wenigstens im Kontakt, redet mit ihnen und leistet Hilfe, wenn notwendig.

St. Ursula ist laufend mit den Personen, die sich in der Vogesenstraße vor der Einrichtung aufhalten im Kontakt und hilft, wenn jemand in Not ist. Dem Personenkreis wurde eine Fläche ausgewiesen, wo der Aufenthalt toleriert wird.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 9, Bürgerservice/Soziales	Herr Dietmar Henle	82-2402	24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

Auch die Fa. Elektro Huber bietet dem Personenkreis über das Wochenende einen Unterstand und stellt Mülleimer und Besen.

Im Franz-Volk-Park ist man durch Gespräche und Verhandlungen mit Anwohnern und Auffälligen sowie durch gestalterische Maßnahmen auf einem guten Weg. Es gibt dort keine geschlossene Gruppe von auffälligen Personen. Die Personen wechseln immer wieder. Wichtig ist für den Platz, dass er auch von den Anwohnern besetzt wird.

Die Probleme vor der Firma Streb – Aufenthalt einiger verhaltensauffälliger Personen auf dem Gehweg im Zufahrtbereich – sind durch mehrere Gespräche zwischen Stadt Offenburg, Polizei, St. Ursula, Kontaktladen und Esso-Tankstelle durch polizeiliche Kontrollmaßnahmen, Platzverweise und konsequenter Anwendung des Hausrechts der Firma gelöst worden.

Da sich eine Konzentration der Probleme in der Nordweststadt ergibt wurde dort ein „Bürgerbeteiligungsprozess Franz-Volk-Park“ durchgeführt, bei dem folgende Strategien zum Umgang mit den komplexen sozialen Themen im Park entstanden sind.

1. Umgang mit der Drogenproblematik im Franz-Volk-Park und dem gesamten Stadtteil

Der Franz-Volk-Park wie auch der gesamte Stadtteil Nordwest ist im besonderen Maße belastet durch Einrichtungen wie Substitutionspraxis, Kontaktladen und Bahnhofsnähe. Viele Drogenabhängige oder Substituierende halten sich im Stadtteil regelmäßig auf, was eine Verbindung mit der Beschaffungskriminalität mit sich bringt. Dies war auch schon in der Vergangenheit immer wieder Thema in der kommunalen Kriminalitätsprävention und hat sich nun im letzten Jahr stark auf den Franz-Volk-Park zugespitzt. Hier wurde vereinbart, dass sich die Hauptamtlichen, wie die Polizei, die sozialen Einrichtungen für Drogenabhängige und die Stadtverwaltung um eine Bearbeitung kümmern, sodass die Anwohner Ansprechpartner haben, an die sie sich bei Vorfällen wenden können. Die Stadtverwaltung und die Einrichtungen, die sich mit Suchtproblemen beschäftigen machen eine Analyse der Situation in Offenburg und berichten darüber in einem der nächsten Ausschüsse für Familie und Jugend. Die Arbeitsgruppe Öffentlicher Raum in der Kommunalen Kriminalitätsprävention ruft regelmäßig die Situation im Franz-Volk-Park auf, um zeitnah auf mögliche Eskalationen reagieren zu können. Im Stadtteilteam Nordwest verfolgt die SFZ-Leitung gemeinsam mit allen Hauptamtlichen im Stadtteil die Präventionsmöglichkeiten für die Bewohner/innen in Nordwest.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:	Bearbeitet von:	Tel. Nr.:	Datum:
Fachbereich 9, Bürgerservice/Soziales	Herr Dietmar Henle	82-2402	24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

2. Bildung einer Arbeitsgruppe um ein Leitbild und Regeln für das Verhalten der unterschiedlichen Nutzer im Park zu entwickeln

Das Stadtteil- und Familienzentrum hat gemeinsam mit der Straßensozialarbeit des St. Ursulaheims und einigen Anwohnern und Nutzern des Parks eine Arbeitsgruppe gegründet, die ein Leitbild und Regeln für den Park erstellt und diese auch kommuniziert und vermittelt. Ebenfalls soll durch unterschiedliche Veranstaltungen im Park die Möglichkeit des Kontaktes und des Austausches der unterschiedlichen Nutzergruppen und eine Belebung des Parks auf positive Art entstehen. In der Arbeitsgruppe (Parktreff) können Anliegen und Anfragen der Anwohner und Nutzer des Parks gesammelt werden und über das Stadtteil- und Familienzentrum an die entsprechenden Ansprechpartner weitervermittelt werden.

3. Umgestaltung des Parks im Rahmen des Programms Mehrlin/Soziale Stadt

Der Park soll unter Berücksichtigung der Interessen verschiedener Nutzergruppen umgestaltet werden. Eindeutig zuzuordnende Zonen für Kinder und Erwachsene sollen für Klarheit sorgen, ohne dass eine Separierung von Nutzergruppen erfolgt.

4. Fazit

Im öffentlichen Raum sichtbar und auffällig ist nach Beobachtung aller beteiligten Institutionen ein Personenkreis von ca. 50 Personen mit einer Suchtproblematik im Bereich Drogen, Alkohol, toxikologischem Mischkonsum (Medikamente, Amphetamine, Cannabis, Methadon, Alkohol etc.). Gerade die Personen mit Mischkonsum sind oft gar nicht mehr anzusprechen.

Es gibt einen Teil von ca. 25 Personen, die sich jeglicher Zusammenarbeit verweigern und die auch durch polizeiliche oder sonstige Maßnahmen nicht beeinflussbar sind.

Wie das Beispiel Freiburg zeigt, gibt es keine Lösung durch Ausweisung eines bestimmten Platzes für den Kreis suchtbelasteter Personen. Sobald ein Platz zu sehr polizeilich kontrolliert wird (in Freiburg der Colombipark), verlagert sich die Szene auf andere Plätze und Orte. Dies gilt auch für Offenburg.

Der kleine Teil auffälliger Personen wird sich wie bisher in der Öffentlichkeit aufhalten. Offiziell eingerichtete separierte Plätze erscheinen nicht sinnvoll. Sie haben eine deutliche Sogwirkung auf andere, die und illegale Geschäfte machen wollen.

Beschlussvorlage

Drucksache - Nr.

159/14

Dezernat/Fachbereich:
Fachbereich 9,
Bürgerservice/Soziales

Bearbeitet von:
Herr Dietmar
Henle

Tel. Nr.:
82-2402

Datum:
24.09.2014

Betreff: Sachstandsbericht „Aufenthalt suchtbelasteter Menschen im öffentlichen Raum,,

Die Einrichtungen in Offenburg und auch die Polizei fangen durch ihre Arbeit bereits vieles auf, so dass für Offenburg die Probleme im öffentlichen Raum als beherrschbar erscheinen.

Natürlich könnte es weitere Verbesserungen geben. Diese sind aber fast immer mit zusätzlichen Kosten verbunden und führen nicht automatisch zur Lösung der Probleme. Weitere Entlastungen im öffentlichen Raum könnten sich ergeben durch:

- Eine Verlängerung der Zeiten des Kontaktladens (längere Öffnungszeiten, Öffnung an 7 statt an 5 Tagen)
- Konsequente, zeitlich unmittelbar folgende strafrechtliche Ahndung seitens der Strafverfolgungsbehörden / Justiz
- Weitere Substitutionspraxen bzw. Substitutionsvergabe im Ortenaukreis
- mehr Präventionsarbeit zur Vermeidung von Wohnungsverlust
- noch mehr geschützte Arbeitsmöglichkeiten
- individuelle und aufsuchende Alltagsbetreuung nach Entlassung aus der Sucht- oder psychiatrischen Klinik.